Rekonstruktion von Innovationsökosystemen. Eine qualitative Inhaltsanalyse

Kontakt: Julia Bernhardt
Europa-Universität Viadrina
bernhardt@europa-uni.de

Forschungskontext

"Innovationsdilemma" als Ausgangsproblem:

- Einerseits: große Bedeutung von Innovationen für (volks-)wirtschaftlichen Erfolg (Hutterer, 2013)
- Andererseits: hohes Innovationsrisiko (Cooper, 1990)

Wie lässt sich das Innovationsrisiko reduzieren?

Theorie: Innovationsökosysteme

- Ansatz zur Erklärung von Innovationsrisiken
- Annahme: Häufige Abhängigkeit des Innovationserfolgs von der Verfügbarkeit weiterer, komplementärer Entwicklungen → Beispiele: Smartphone, Bahn, Auto
- Deshalb: Externe Faktoren müssen bei der Kalkulation des Innovationsrisikos berücksichtigt werden
  - Ökosysteme als eine spezielle Art von Netzwerk
  - Verbindung zwischen Innovationsökosystemen und sich neu entwickelnden Märkten

Probleme:

- Starker Fokus auf Komplementarität von Innovationen, unzureichende theoretische Entwicklung
- Hinweise auf Einfluss weiterer Faktoren auf Innovationserfolg:
  - Neue Entwicklungen brauchen häufig neue/veränderte Regeln (Teece 2007) → Beispiel: Stevia in der EU
  - Profiteure des Status Quo können versuchen, Innovationen zu verhindern → Beispiel: Energiewende in Deutschland (Kemfert 2013)

→ Bisheriges Konzept des Innovationsökosystems sollte erweitert werden

Idee

Wenn man die Funktionsweisen dieser erweiterten Innovationsökosysteme versteht, kann man auf dieser Basis Strategien zur Reduzierung des Innovationsrisikos entwickeln.

Forschungsfragen

- Welche Akteure finden sich in Innovationsökosystemen?
- Wie sind diese Akteure miteinander verbunden?
- Wie verändern sich Innovationsökosysteme im Zeitverlauf und warum?
- Wie können einzelne Akteure diese Entwicklung beeinflussen? (Unterstützer und Opponenten)

E-waste Branche

Aufgabe: Recycling von Elektroschrott
Ziel: Gewinnung von Sekundärrohstoffen

Emergenter Charakter der Branche als Auswahlkriterium :

- ✓ Steigender Rohstoffbedarf, gleichzeitig immer mehr E-Schrott
- ✓ Recyclingmethoden unzureichend → komplementäre Innovationen benötigt
- ✓ Notwendigkeit von neuen Regeln und Infrastrukturen
- ✓ Hinweise auf politische Hindernisse: Verabschiedung von Gesetz zum E-Recycling dauerte 10 Jahre

Methode und Daten

Methode

- Qualitative Inhaltsanalyse nach Mayring (2010)
- Induktive Kategorienbildung

Daten

- Pressequellen
  - Überregionale Tageszeitungen
  - Wochenzeitungen
  - Branchenzeitschriften
  - Magazine

Datenauswahl

- Untersuchungszeitraum 2004– 2013
- Mehrstufige Datenauswahl
  - Schlagwortsuche in den ausgewählten Medien
  - Auswahl aus diesen Artikel nach qualitativen Kriterien (E-Recycling in Deutschland)
  - Aufteilung des Datenmaterials nach Jahrgängen

Literatur

Cooper, R. G. (1990). Stage-gate systems:
A new tool for managing new products. *Business Horizons*, *33*(3), 44–54.
Hutterer, P. (2013). *Dynamic Capabilities und Innovationsstrategien. Interdependenzen in Theorie und Praxis.*
Wiesbaden: Springer Gabler. doi:10.1007/978-3-658-01094-2
Kemfert, C. (2013). *The battle about electricity. Myths, power and monopolies*. Hamburg: Murmann.
Kuckartz, U. (2014). *Qualitative Inhaltsanalyse. Methoden, Praxis, Computerunterstützung* (2nd ed.). Weinheim, Basel: Beltz Juventa.
Mayring, P. (2010). *Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken* (11th ed.). Weinheim: Beltz.
Schreier, M. (2012). *Qualitative content analysis in practice*. London: Sage Publications.
Teece, D. J. (2007). Explicating dynamic capabilities: The nature and microfoundations of (sustainable) enterprise performance. *Strategic Management Journal*, *28*, 1319–1350. doi:10.1002/smj

10. Berliner Methodentreffen, 18. – 19. Juli 2014